

Wonca World Conference 2007 in Singapore



**Bericht zu den Council Meetings von Wonca Europe und World (20.–23. Juli)
und zum Wonca World Kongress 2007 in Singapur (24.–27. Juli)**

Bruno Kissling,

Wonca-Delegierter der SGAM für die Schweiz



24 to 27 July 2007
Suntec Singapore International
Convention and Exhibition Centre

Kontrastreiche Impressionen

Elf Stunden Nonstop-Flug von Zürich nach Singapur. Tropisches Klima, chronisch bewölkter Himmel und häufige Regengüsse, seltene Sonnenstrahlen, angeblich anders als sonst im Sommer. 28 °C tags und nachts, feuchtigkeitsgesättigte Luft. Im Freien ständiges leichtes Schwitzen, Frieren in den klimatisierten Räumen. Ruhiger und geordneter Verkehr auf den sauberen Strassen und in der unverschmierten U-Bahn. Kaum sichtbare Polizeipräsenz, zwei Hunde (beide Male derselbe) und zwei Katzen in 10 Tagen. Keine Stechmücken, Plakathinweise auf das epidemische Dengue-Fieber und *Aedes aegypti*. Sehr viele junge Menschen auf den Strassen und in den kühlen Gängen der riesigen modernen Einkaufszentren. Keine Plakatwerbung, moderne Hochhäuser, sichtbarer Bauboom, Kultursprung nach Little China und Little India in eine andere Welt, Märkte und Essbuden, Ladenlokale mit Waren aller Art zu Tiefstpreisen, offene Werkstätten vollgepfropft mit ausrangierten Computern und Bildschirmen, Markthallen mit Verhältnissen unter der Hygieneschwelle, geschäftiges Treiben überall. Suntec City: modernstes Kongress-/Einkaufs-/Ausstellungszentrum – in einer Ecke dieses riesigen Komplexes der Wonca World Kongress mit 2000 älteren und jüngeren Teilnehmenden aus allen Kontinenten. Viele junge Hausärzte/-innen, oft asiatischer Herkunft, eine wohlthuend grosse Schar von «young GPs» aus den Niederlanden. Leider fehlende Brasilianer, wegen hoher Kosten. 12 Stunden Nonstop-Flug von Singapur nach Zürich, Herz und Kopf voll neuer und animierender Eindrücke, das Wonca-Fieber...

Wonca wird weiblicher

Von Bruce Sparks aus Südafrika ging in Singapur der Präsidentenstab für die Zeitspanne 2007–2010 nach Europa zu Chris van Weel. Danach wird er nach Amerika weitergereicht werden. Zu Richard Guy Roberts, der zum president elect 2010–2013 gewählt wurde. Die Wonca World will weiblicher werden. Zorayda Eleria «Dada» Leopando aus den Philippinen schaffte es aber erneut nicht, den Präsidentenstuhl zu erklimmen. Cheryl Ann Levitt aus den USA ist wohl einigen zu «feministisch», um ins Executive Committee gewählt zu werden. Neu ins Executive Committee gelangte Iona Heath aus England. Der Vorstand von Wonca Europe ist demgegenüber mit vier Frauen mehrheitlich weiblich geworden. Meta Wiborgh aus Schweden wurde neu Vizepräsidentin, Marianne Samuelson aus Frankreich wurde neu Vorstandsmitglied für die EQUIP, Eva Hummers Pradier aus Deutschland für die EURACT, Egle Zebiene aus Litauen bleibt für die EGPRN. Igor Svab aus Slowenien amtiert weiter als Präsident und Toni Mathie aus England als Kassier. Neuer Sekretär wird Job Metsemakers aus Holland.

Kardiovaskuläre Prävention – vom Blick auf Einzelfaktoren zur Betrachtung des Gesamtrisikoprofils

Die Guidelines von 2003 zur Prävention von kardiovaskulären Krankheiten werden zur Zeit revidiert. Wonca Europe hat einen Vertreter in der dafür zuständigen interdisziplinären, bisher von den Kardiologen/-innen dominierten Taskforce. Nun konnte ein wichtiger Fortschritt erzielt werden. In den neuen Risikoerfassungstools sollen nicht mehr Einzelrisiko-

faktoren wie z.B. der Blutdruck oder das Cholesterin im Vordergrund stehen, sondern es soll das Gesamtrisiko inklusive Einbezug von Komponenten wie Alter und geographische Besonderheiten ins Auge gefasst werden. Ziel ist es, die Menschen, auch unter Mitberücksichtigung ihrer Sichtweisen, patientenzentriert und individuell zu behandeln. Bei den Menschen mit dem höchsten Risikoprofil soll unter Beeinflussung aller modifizierbarer Faktoren mit nichtmedikamentösen und medikamentösen Mitteln das Gesamtrisiko herabgesetzt werden. Heute werden demgegenüber immer noch zu viele Menschen mit niedrigem Risiko behandelt.

Europäische Wonca-Sponsoring-Guidelines

Wonca Europe will, auf die Initiative der Nordländer, Guidelines zur Regelung des Verhältnisses zwischen Ärzte/-innen und Industrie schaffen. Mit einem gemeinsamen Gegenvorschlag konnten die SGAM und ÖGAM den rigiden Vorschlag der Skandinavier abblocken. Bezüglich folgender Grundsätze sind sich alle einig: Klare Richtlinien sind unentbehrlich. Es geht um die, auch nach aussen sichtbare, Integrität, Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit der Ärzteschaft sowie um Transparenz. Dem Umstand, dass die meisten Länder bereits entsprechende Guidelines erstellt haben und befolgen, soll im Wonca Dokument Rechnung getragen werden. Die Richtlinien dürfen die nationalen Gesellschaften, die im Namen der Wonca internationale Anlässe durchführen, nicht durch rigorose Massnahmen finanziell gefährden. Eine kleine Arbeitsgruppe, bestehend aus Council Mitgliedern aus Schweden, Norwegen, England, Österreich und der Schweiz, wird nun für das European Council Meeting im Oktober 2007 in Paris eine abstimmungsreife Version erarbeiten.

«The HER Statement» und «Wonca's 10 Steps to Gender Equity in Health»

Wonca Europe und World unterstützen das Anliegen der «Wonca Working Party on Women and Family Medicine (WWPWFM)», den Frauen weltweit zu gleichen Rechten im Gesundheitsbereich zu verhelfen. Sie verabschieden das HER Statement und legen 10 Schritte zum Erlangen der Gleichheit der Geschlechter im Gesundheitsbereich fest.



The HER Statement –

The Hamilton Equity Recommendations

The Wonca Working Party on Women and Family Medicine (WWPWFM) was charged with the responsibility for developing recommendations on how to achieve and maintain gender equity within the World Organisation of Family Doctors (Wonca). Twenty-five leading women¹ from 16 different countries and all six Wonca regions met in August 2006 at McMaster University, Hamilton, Canada.

The WWPWF makes the following statement:

1. Cognizant of the fundamental aspiration of all individuals, families, communities and peoples to achieve and maintain the highest quality of life;
2. Recognizing the centrality of improved and optimal health to the achievement of the highest quality of life;
3. Recalling the important provisions of the charters, declarations and instruments of the United Nations, WHO, UNDP and other international organizations regarding human rights, equity, development, health and human dignity;
4. Convinced of the centrality of women's and girls' status as a determinant of the health of women and children, and of the families and communities of which they are part, throughout the world;
5. Recognizing that the elimination of gender inequality (as well as other violations of universal human rights) is an important prerequisite for development, including the improvement and achievement of optimal health;
6. Affirming that the improvement and achievement of optimal health is dependent on high

¹ Dr. Cheryl Levitt, Chair WWPWF, Canada; Dr. Susana Alvear, Ecuador; Dr. Marie Andrades, Pakistan; Dr. Kate Anteyi, Nigeria; Dr. Liliana Arias-Castillo, Colombia; Dr. Anne Deborah Atai-Omoruto, Uganda; Dr. Lucy Candii, USA; Dr. May Cohen, Canada; Dr. Jan Coles, Australia; Dr. Nandani de Silva, Sri Lanka; Dr. Sheila Dunn, Canada; Dr. Kymm Feldman, Canada; Dr. Linda French, USA; Dr. Betsy Garrett, USA; Dr. Ilse Hellemann, Austria; Michelle Howard, MSc, Canada; Dr. Marlene Joseph, Antigua and Barbuda; Dr. Flor Ledesma, Venezuela; Dr. Barbara Lent, Canada; Dr. Zorayda Leopando, Philippines; Dr. Dorothy Pietersz-Janga, Netherlands Antilles; Dr. Somjit Prueksaritanond, Thailand; Dr. Sue Smith, Nepal, Dr. Sarah Strasser, Canada; Dr. Ruth Steward, Australia.

standards and levels of health care provision, organization, teaching and research;

7. Convinced that general practice/family medicine is the cornerstone of the achievement of high standards and levels of health care provision, organization, teaching and research throughout the world;
8. Noting the global benefit of organization and knowledge exchange between general practice/family medicine organizations and practitioners, and between general practice/family medicine and other organizations concerned with health and medical care.

The WWPWFM urges the general practice/family medicine organizations of the world that are constituted as the World Organization of National Colleges, Academies and Academic Associations of General Practitioners/Family Physicians (Wonca) to adopt the following fundamental recommendations regarding gender equity:

1. Enshrine the principle of gender equity within Wonca governance by amending the Wonca Bylaws and Regulations, as proposed by the WWPWFM.
2. Implement gender equity in all activities of Wonca, in particular the scientific programs of its triennial, regional, and rural meetings.
3. Promulgate the pivotal role of gender as a key determinant of health.
4. Promote the equitable inclusion and advancement of women general practitioners/family physicians in Wonca.

Signed in Hamilton, Ontario, Canada, 24th August 2006

http://www.womenandfamilymedicine.com/wwpwfm-statements/HER_statement.pdf

Wonca's 10 Steps to Gender Equity in Health

1. Strive for gender equity in access to health services;
2. Work in all Wonca initiatives toward the elimination of gender-based violence;
3. Uphold the right of women to reproductive choice and safe motherhood;
4. Assert the right of women to safe sex and sexual choice;
5. Advocate for women's active participation in decision-making and equitable distribution of resources (health services, income, education, housing, etc);
6. Integrate gender perspectives into medical curricula and education, residency training, pro-

fessional development and patient care throughout the life cycle;

7. Promote the integration and understanding of healthy human sexuality in medical curricula and education, residency training, professional development and patient care throughout the life cycle;
8. Promote and support research on the impact of gender on health;
9. Encourage those individuals and groups in Wonca with special interests in issues such as tobacco cessation, and alcohol and drug misuse, to incorporate a gender perspective;
10. Recognize that women's empowerment is a key factor in HIV/AIDS and take concrete action toward addressing this worldwide catastrophe.

Die drei Resolutionen der Wonca 2007 in Singapur

Am Wonca World Kongress in Singapur hat das Council die strategische Mission der Wonca – «to care for people of the world» – überdacht. Eine sichere und effektive Grundversorgung mit einer Hausarztmedizin/Allgemeinmedizin von höchster Qualität ist unentbehrlich für eine bessere Gesundheit und Gesundheitsversorgung. Um diese Ziele zu erreichen und ihre Mitgliedorganisationen zu unterstützen, hat die Wonca drei Resolutionen verabschiedet:

3 Resolutions 2007 Wonca World Conference and Council

1. On Access to High Quality Health Care Every family should have a family doctor

To improve health of people and populations, access to high quality primary care is essential, and every community in the world should be served by family practice of the highest quality. Wonca strives, together with its Member Organizations to engage all family physicians in every community in an academic network to support and improve their work.

2. On Gender Equity The HER Statement and Wonca's 10 Steps to Gender Equity in Health (see above)

Adoption of this statement was taken in the spirit that equity is a generic ethical notion in the governance of health care and in the functioning of Wonca and gender, ethnicity, social-economical development should be taken into account.

**3. On Medical Education –
The Singapore Statement²**

Every medical school in the world should have an academic department of family medicine, or an equivalent academic focus.

Every medical student in the world should experience family practice as early as possible and as often as possible in their training.

Medical education is a powerful tool in health care reform and the improvement of quality of care. Hands-on experience of family medicine is often decisive for future career choice, and family medicine involvement in the undergraduate curriculum substantially promotes the recruitment of the best students in family practice. For students who will find a career in secondary care, their undergraduate experience in family practice will substantially shape their ability to collaborate later with primary care.

**Social Determinants of Health –
the causes behind the causes**

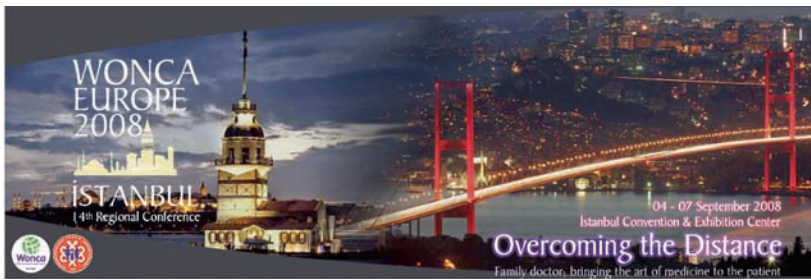
Die zentrale Bedeutung der sozialen Faktoren für die Gesundheit sind der WHO ein wichtiges Anliegen. In diesem Bereich arbeitet die WHO eng mit der Wonca World zusammen. Jan de Maeseneer aus Belgien setzt sich im Auftrag der Wonca dafür ein. Das World Council hat dieser Problematik mit Workshops zu diesem Thema einen bedeutenden Platz eingeräumt. Der soziale Status sowie die Lebensbedingungen bestimmen auch heute noch in allen Teilen der Welt die Gesundheit und Lebenserwartung der Menschen. Armut, sozialer Ausschluss, Wohnsituation, Betreuung in der frühesten Kindheit, sichere Arbeitsbedingungen (physisch und psychisch) und das Vorhandensein eines qualitativ guten Gesundheitswesens sind die «Gründe hinter den Gründen» für Gesundheit oder Krankheit. Die Armen tragen die schwerste Krankheitslast. Wir Hausärzte, die in einem multidisziplinären Team an vorderster Front arbeiten, kommen mit diesen kontextuellen Belangen am direktesten in Berührung. Somit sind wir prädestiniert, uns für die Verbesserung der Lebensbedingungen stark zu machen. Mit einem umfassenden Ansatz können wir zu mehr Gerechtigkeit (equity) in den Gesundheitsbelangen beitragen.

2 prepared by the Wonca Working Party on Education



**Peers for Progress – New Model
of Peer Support to Drive Behaviour
Changes in People with Diabetes**

Die UNO hat kürzlich ihre dritte krankheitsspezifische Resolution (61/225) zum Diabetes gefasst. Sie identifiziert den Diabetes als ernst zu nehmendes Risiko für die betroffenen Familien und die Gesellschaft. Die Zahl der Diabetiker beträgt heute weltweit 246 Millionen und dürfte sich bis 2025 auf 380 Millionen steigern. Die Uno erklärte den 14. November ab 2007 zum Welt-Diabetestag und ermutigt die Länder zu intensiven Präventionsprogrammen.



Dem wissenschaftlich erfassten Wissen soll zum Durchbruch im Alltag verholfen werden.

Die American Academy of Family Physicians (AAFP) will in Zusammenarbeit mit der Firma Lilly das Programm «Peers for Progress» mit einem 15 Mio USD-Budget entwickeln. Diabetiker/innen mit längerer Krankheitserfahrung sollen als Mentoren/-innen anderen Betroffenen helfen, ihnen das nötige Wissen vermitteln, sie zu den nötigen Verhaltensmassnahmen animieren und weitere Diabetiker/innen zu Mentoren ausbilden. Diese Mentoren/-innen sollen als soziale Ressource für die professionellen Helfer in das Gesundheitswesen integriert werden.

Europäische Wonca-Kongresse – Paris 2007 (17.–20. Oktober) – Istanbul 2008 – Basel 2009³

Der europäische Wonca-Kongress 2007 steht vor der Tür, nur einen «Katzensprung» von der Schweiz entfernt. Mögen viele Schweizer Hausärztinnen und Hausärzte daran teilnehmen. Doch Achtung, vom «Wonca-Virus» kann man leicht «infiziert» werden. Wer es nicht nach Paris oder Istanbul (4.–7. September 2008) schafft, wird sicher spätestens 2009 in Basel (16.–19. September) mit der Wonca in Berührung kommen.

³ Oder warum nicht einmal etwas weiter reisen, z.B. nach Australien an die Asia Pacific Regional Conference in Melbourne 2008 (1–5 October) zum Thema «A Celebration of Diversity».

Dr. med. Bruno Kissling
 Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
 Elfenuweg 6
 3006 Bern
 kissling@primary-care.ch